

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.  
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der  
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the  
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

**R E P O R T M A I N Z**

S E N D U N G:

16.12.2014

<http://www.reportmainz.de>

## **Neue Vorwürfe: Droht Ferkelzüchter Straathof das Aus?**

AutorInnen:           Monika Anthes

Edgar Verheyen

Kamera:               Kolja Niber

Florian Lengert

Frieder Wund

Schnitt:               Jonathan Schaider

### **Moderation Fritz Frey:**

Auch dieses Jahr hatte sich REPORT MAINZ zur Aufgabe gemacht, grobe Verstöße gegen das Tierschutzgesetz aufzudecken. Doch mit dem Öffentlichmachen solcher Verstöße ist es nicht getan. Um diese dauerhaft abzustellen, braucht es mehr: mutige Amtstierärzte, unerschrockene Politiker und exzellente Juristen.

Denn wer sich mit einem Großen der Fleischerbranche anlegt, der muss wissen, dass es ungemütlich werden kann. Nicht nur unsere Juristen können inzwischen ein Lied davon singen.

Monika Anthes und Edgar Verheyen mit einem weiteren Kapitel im Kampf für einen effektiven Tierschutz. Dieses Mal im Mittelpunkt – einer der größten Schweineproduzenten Europas.

**Bericht:**

Gladau bei Magdeburg, 29. Juli 2014. Eine Ferkelzuchtanlage der Straathof Holding.

Wir filmen, als Mitarbeiter des Veterinäramts zum wiederholten Male die Anlage kontrollieren. Ebenfalls vor Ort: die Polizei.

Welche Eindrücke die Veterinäre vor Ort hatten, erzählt uns der Landrat.

***O-Ton, Steffen Burchhardt, SPD, Landrat, Jerichower Land:***

»Also die Kollegen brauchten schon eine Weile, um sich hinterher zu erholen, denen war regelrecht übel beim Anblick vor Ort.«

Ihr Ergebnis dieser stichprobenartigen Kontrolle im Juli halten die Veterinäre in Fotos und Protokollen fest.

Die Behörde bemängelt: Verletzungen und Erkrankungen: 413 Fälle.  
Darunter Hoden-, Nabel- und Leistenbrüche: 149 Fälle.  
Gliedmaßenverletzungen: 40 Fälle.

Außerdem sollen sehr viele Ferkel an einer bakteriellen Hautinfektion gelitten haben.

Den sogenannten Ferkelruß hätten die Kontrolleure in 258 Stallbuchten entdeckt.

Für die Veterinäre steht fest: Verletzungen und Erkrankungen seien unzureichend behandelt worden.

Zuständig für diese Schweine ist er: Der Niederländer Adrianus Straathof produziert rund 1,5 Millionen Ferkel pro Jahr und gilt als Deutschlands größter Ferkelzüchter.

In Werbebroschüren wirbt er mit dem Slogan: Begeisterung für Ferkel. Gesund und zufrieden sehen die Tiere dort aus. Die Akten der Veterinäre zeichnen ein anderes Bild. Auf hunderten Seiten werfen sie Straathof unzählige Verstöße gegen Tierschutzbestimmungen vor.

Am 24. November zieht die Behörde daraus Konsequenzen und untersagt Adrianus Straathof mit sofortiger Wirkung das Halten und Betreuen von Schweinen.

Dagegen ist Straathof vor das Verwaltungsgericht Magdeburg gezogen. Er klagt grundsätzlich gegen den Bescheid und will verhindern, dass das Verbot sofort durchgesetzt wird.

Das Gericht hat seinen Eilantrag gestern ablehnt. Die sofortige Vollziehung sei notwendig, um weitere gravierende Verstöße gegen tierschutzrechtliche Bestimmungen zu vermeiden.

Für Deutschlands größten Ferkelzüchter bedeutet dies de facto ein Berufsverbot – bundesweit.

Im kleinen Landratsamt Jerichower Land ist man sich der Tragweite dieses Verbots bewusst. Dennoch steht Landrat Steffen Burchhardt voll und ganz zu den Entscheidungen seiner Veterinäre.

***O-Ton, Steffen Burchhardt, SPD, Landrat, Jerichower Land:***

»Letzten Endes haben wir über fünf Jahre aufgezeigt, dass dort starke Verstöße auch gegen Tierhaltungsgesetze begangen werden, und sich im Laufe der Jahre aber kaum etwas verändert hat. Wir haben bei den Kontrollen immer dieselben, teilweise aber auch neue Verstöße feststellen müssen, und Zwangsgelder und andere Sanktionsmechanismen haben bisher keinen Erfolg gebracht.«

Mehrfach bitten wir Adrianus Straathof um ein Interview dazu, doch das lehnt er ab. Wir fahren dennoch nach Gladau, versuchen persönlich mit ihm zu sprechen. Seine Mitarbeiterin empfängt uns, verweist jedoch auf eine schriftliche Stellungnahme.

Darin heißt es: Der Bescheid leide an zahlreichen offensichtlichen Rechtsmängeln. Sämtliche Anforderungen der Behörden seien umgesetzt worden. Die Vorwürfe seien nicht zutreffend. Behandlungsbedürftige Tiere würden durch den Hoftierarzt mit Medikamenten behandelt

Der Landwirtschaftsminister von Sachsen-Anhalt stärkt dem Landrat ausdrücklich den Rücken, auch weil er das Verfahren gegen Straathof unterstützt hat.

***O-Ton, Hermann Aeikens, CDU, Landwirtschaftsminister Sachsen-Anhalt:***

»Das hat stattgefunden auch mit Beratung von Landesbehörden, und insofern stehe ich

voll hinter dem Beschluss den der Landrat und der Landkreis dort getroffen hat.«

Frage: Warum war es nötig, so weit zu gehen?

**O-Ton, Hermann Aeikens, CDU, Landwirtschaftsminister Sachsen-Anhalt:**

»Das ist die letzte Möglichkeit, die wir haben, wenn andere Maßnahmen nicht greifen, dann gibt es die Möglichkeit, Tierhaltung zu verbieten. Davon haben wir in unserem Bundesland schon häufiger Gebrauch gemacht. Nicht bei Tierhaltern dieser Dimension. Aber klar ist: Tierschutz muss umgesetzt werden, unabhängig davon wie viele Tiere ein Halter hat.«

Im Landtag von Sachsen-Anhalt waren die Zustände in Straathofs Ferkelzucht immer wieder Thema. Vor allem durch ihre Anfragen. Für die Grüne Abgeordnete Dorothea Frederking ist die Entscheidung des Veterinärarnamtes ein Meilenstein für den Tierschutz.

**O-Ton, Dorothea Frederking, B`90/Die Grünen, Landtagsabgeordnete Sachsen-Anhalt:**

»Dieses Verbot wird nicht nur ein Erdbeben in der Schweinehaltung auslösen, sondern in der ganzen Fleischbranche. Die Fleischbranche muss reagieren, angefangen von den Schlachthöfen. Die Schlachthöfe müssen gucken, welche Tiere sie bekommen, und wenn sie feststellen, dass die Tiere nicht gesund sind, dann müssen sie reagieren.«

Und genau hier, in Deutschlands größtem Spanferkeschlachthof hat man schon frühzeitig reagiert.

Kupferzell in Baden-Württemberg. Der Juniorchef Horst Beck erzählt, er habe seit dem vergangenen Jahr mehrfach sehr kranke Tiere aus Straathof-Betrieben aussortieren müssen. Jetzt hat er gemeinsam mit dem Veterinärarnamt Adrianus Straathof angezeigt.

**O-Ton, Horst Beck, Spanferkelschlachthof Beck:**

»So was habe ich noch nie gesehen, in diesem Ausmaß noch nie.«

Frage: Und die sind alle von Straathof-Betrieben?

***O-Ton, Horst Beck, Spanferkelschlachthof Beck:***

»Die sind alle von Straathof-Betrieben, ja. Das kann man an der Ohrmarke sehen. Der Tierschutz ist ein Fremdwort für ihn, so was kann nicht sein. Ein Landwirt, der seinen Stall im Griff hat, da kommt so was nicht vor.«

Amtliche Fotos zeigen Ferkel mit schmerzhaften Bauchbrüchen. Die Tiere stammen aus mehreren Straathof-Betrieben, zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern oder Bayern.

***O-Ton, Horst Beck, Spanferkelschlachthof Beck:***

»Wir selber legen höchsten Wert auf Tierschutz, und ich hoffe, dass durch unsere Bilder und durch unsere Anzeige zusammen mit dem Veterinäramt hier auch gestraft wird.«

Wir haben Adrianus Straathof zu den Lieferungen kranker Tiere angefragt. Doch Antworten haben wir nicht bekommen. Juristisch geht er weiter gegen das Verbot vor. Jetzt müssen die Gerichte entscheiden.